Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 116 — Donnerstag, den 20. Mai — **1897.**

Der Waffenstillstand

zwischen der Türkei und Griechenland ist jetzt endlich zu Stande gekommen; ein Telegramm aus Athen von gestern, Dienstag, Abend 5 Uhr meldet: „Die Türken vor Arta haben die weiße Flagge gehißt. Der Waffenstillstand wird als angenommen angesehen." — Was die Türken vor dem Waffenstillstand noch erreichen wollten, haben sie erreicht; vom östlichen Kriegsschauplatze liegt nunmehr die seit Tagen erwartete hochbedeutungsvolle Mittheilung vor, daß die Griechen nach langen und heißen Kämpfen genöthigt wurden, ihre letzte und festeste Position Domokos zu verlassen, und daß die Türken sich in den Besitz der Stadt setzten. Aller Voraussicht nach ist diese Schlacht die letzte in dem griechisch-türkischen Kriege. Die Türken haben mit der Eroberung von Domokos diejenige Demarkationslinie gewonnen, welche sie behaupten zu müssen erklärten, ehe sie in einen Waffenstillstand willigen könnten. Nunmehr haben sie sich zu Herren des Othrysgebirges gemacht und damit den Furkapaß in ihren Besitz gebracht, der die alte Grenze zwischen Griechenland und der Türkei darstellt. — Der Kampf um Domokos selber hat viele Stunden gewährt und war Anfangs von schwankendem Glücke begleitet. Der türkische Angriff auf den linken Flügel des griechischen Heeres wurde von diesen zurückgeschlagen und die Türken genöthigt, sich ein gut Stück nördlich von Domokos zurückzuziehen. Mit überlegenen Streitkräften warfen sich die Türken darauf in wildem Ungestüm auf den rechten Flügel des Feindes und trieben diesen aus seinen festen Stellungen heraus; bald darauf gelang auch die übrige Auflösung der griechischen Phalanx und der Feind wurde in die Flucht geworfen. Auf beiden Seiten sind die Verluste groß, unter den Todten des türkischen Heeres ist wieder die Zahl der Offiziere ungewöhnlich hoch.

Nach der Einnahme von Domokos ist Edhem Pascha, wie vorauszusehen war, thatsächlich aufgefordert worden, die Feindseligkeiten einzustellen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatze ist damit auch der Friede, oder doch der Waffenstillstand vollzogen, nachdem auch der Oberst Smolensky mit dem Rest der griechischen Truppen Almyros aufgegeben hat. Trotzdem setzt die Pforte ihre enormen Kriegsrüstungen fort, offenbar um ihre Friedensbedingungen durchzusetzen. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel v. Saurma-Jeltsch ist angewiesen worden, bei der Herstellung der Waffenruhe mitzuwirken. Aus Wien wird gemeldet, daß es großer Mühe bedürfen wird, um die Türkei zur Herabsetzung ihrer Kriegsforderungen zu bestimmen, und daß diese ihre Truppen am liebsten bis Athen vormarschiren ließe. In Epirus sind außerordentliche Verstärkungen eingetroffen, so daß die Türken jetzt auch dort vollkommen Herren der Situation sind. -- In Athen sieht es sehr böse aus, die antidynastischen Kundgebungen mehren sich, die erregte Menge dringt in die Bureaus der Ministerien ein.

Wir lassen hier noch eine Anzahl interessanter Einzelnachrichten folgen:

Paris, 18. Mai. Der „Figaro" führt in einem mit „Whist" gezeichneten Artikel aus, nur die Erhaltung des Königs Georg auf dem Thron könne Griechenland den Beistand Englands, Rußlands und Frankreichs sichern und es vor dem gänzlichen Ruin bewahren.

London, 18. Mai. „Daily News" führt aus, daß die Ereignisse den Blokadevorschlag des Deutschen Kaisers gerechtfertigt hätten und daß dessen Annahme den Krieg verhindert haben würde.

Berlin, 18. Mai. Hier ist die amtliche Meldung eingetroffen, daß der Sultan den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten auf dem griechisch-türkischen Kriegsschauplatze gegeben hat.

Athen, 18. Mai. Nach einer Privatdepesche ist Almyro aufgegeben und von 1500 Türken besetzt worden.

Athen, 18. Mai, Nachm. 2 Uhr. Die Brigade Smolenski hat Befehl erhalten, nach dem Hafen von Nea Mintsela zu gehen; von Nea Mintsela wird die Brigade auf Transportschiffen nach Stylis befördert werden, um auf dem Wege über Lamia zu dem Reste des Heeres zu stoßen. Das Ostgeschwader liegt bei Nea Mintsela vor Anker, um den Rückzug des Oberst Smolenski zu unterstützen. Der Rückzug der Armee des Kronprinzen nach dem Othrysgebirge vollzog sich in guter Ordnung und ohne Zwischenfall. — Die Verluste der Griechen in dem gestrigen Gefechte betrugen 220 Todte und Verwundete, darunter viele Offiziere; die Verluste der Türken werden auf 1000 Todte und Verwundete geschätzt. (NB. von den Griechen, die in ihren Schätzungen sehr parteiisch sind! Red.)

Konstantinopel, 18. Mai. Die Pforte hat gestern die gänzliche Einstellung aller weiteren Entsendungen von Albanesischen Baschibozuks und Freiwilligen nach dem Kriegsschauplatz verfügt und ist bereits mit den Führern einiger Stämme wegen sofortigen Rückmarsches in Verhandlung getreten. Der Grund zu diesen Maßregeln ist darin zu finden, daß sich die Albanesen in Epirus und Thessalien vielfach des Ungehorsams schuldig gemacht, Ausschreitungen, Plünderungen und Brandschatzungen begangen haben, und sogar bei solchen Gelegenheiten in butige Konflikte mit den regulären Truppen gerathen sind, sodaß die Oberkommandos der beiden aktiven türkischen Armeen in Konstantinopel dringend gegen die weitere Nachsendung von Freiwilligen vorstellig geworden sind. In Ipek und Djakowa herrscht große Panik, da die Albanesen, deren Beförderung nach dem Kriegsschauplatz abgelehnt worden ist, gedroht haben, nach Ueskküb zu marschiren, um ihre Beförderung mit Gewalt zu erzwingen.

Konstantinopel, 18. Mai. Nach amtlicher Angabe der Pforte steht der Abschluß der Waffenruhe direkt zwischen den beiderseitigen Truppenbefehlshabern bevor. Von türkischer Seite sind die hierauf bezüglichen Weisungen bereits an die Befehlshaber ergangen.

Lamia, 18. Mai. Nachmittags 2 Uhr. In der Stadt herrscht Panik. Zahlreiche Einwohner verlassen den Ort. — (Die Griechen haben doch eine Heidenangst!)

Athen, 18. Mai. Aus Arta wird vom Morgen des 16. berichtet, daß die ganze griechische Armee wieder dorthin zurückgekehrt ist. Der Rückzug vollzog sich während der Nacht in guter Ordnung.

Konstantinopel, 18. Mai. Die Pforte theilte dem Doyen der Botschafter amtlich mit, daß seit den letzten blutigen Kämpfen in Epirus keine griechischen Truppen mehr auf türkischem Boden stehen.

Athen, 18. Mai. Die griechische Regierung hat ihre Beschwerde bei den Vertretern der Mächte wegen des gestrigen Angriffs der Türken auf Domokos wiederholt und dazu bemerkt, im Vertrauen auf die Rathschläge der Mächte sei Griechenland in den letzten acht Tagen nicht vorgegangen, während es in dieser Zeit für die griechischen Truppen leichter (!) gewesen wäre, Edhem Pascha zurückzudrängen (!!), weil er noch nicht seine ganzen Streitkräfte gesammelt hatte. — (Die Griechen und zurückdrängen!!)

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai.

Der **Kaiser** machte Dienstag Morgen einen Spazierritt in die Umgegend von Wiesbaden und hörte hierauf Vorträge. Mittags erfolgte die Nagelung der neuen Standarte des Husarenregiments Kaiser Nikolaus II. von Rußland aus Anlaß des Geburtstages des Zaren. Sodann nahm der Kaiser auf dem Kurhausplatz eine Parade über vier Bataillone Infanterie und drei Batterien ab. Zu dem anläßlich des Geburtstages des Zaren stattgehabten Galadiner hatten der russische Botschafter und die Mitglieder der Botschaft Einladungen erhalten.

Montag Abend hatte der Kaiser der Vorstellung des „Barbier von Sevilla" beigewohnt. Nach der Oper nahm er an einer humoristischen Abendunterhaltung bei dem Intendanten v. Hülsen theil. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Kaiser dem Intendanten v. Hülsen ein prachtvoll eingerahmtes Bild, welches eine Vergrößerung der letzten Zeichnung des Kaisers für das Oncken'sche Geschichtswerk darstellt.

Der kommandirende Admiral v. **Knorr** und der Direktor im Reichs-Marineamt Contre-Admiral **Büchsel** sind in Wiesbaden eingetroffen, um dem Kaiser am Mittwoch Vortrag zu halten.

Die **Kaiserin** ist mit ihren Kindern Dienstag früh im Neuen Palais wieder eingetroffen.

Prinzregent Luitpold von Bayern, der z. Z. in Wien weilt, machte dem Minister des Aeußeren Goluchowski einen halbstündigen Besuch.

Prinz Ludwig von Bayern, der zukünftige Thronerbe, hat in Weiden, wo z. Z. die Wanderversammlung des bayerischen landwirthschaftlichen Vereins stattfindet, eine interessante Rede gehalten. Er sprach sich gegen jeden überflüssigen Empfang seiner Person aus, wodurch den betr. Städten und Orten nur Kosten auferlegt würden, und betonte dabei, daß es solcher Sachen zwischen den Wittelsbachern und ihrem Volke nicht bedürfe. „Und in der That, wenn ein Volk und sein Fürstenhaus 700 Jahre ununterbrochen zusammengestanden und sein Fürstenhaus selbst aus dem Volke hervorgegangen ist und wenn das Volk so und so oft sein Blut dafür vergossen hat und die Dynastie auch eingestanden ist, wo es gegolten hat, für das Volk einzutreten, so sage ich, braucht man keine solche Feste."

Kaiser Nikolaus II. von Rußland vollendete am Dienstag sein 29. Lebensjahr.

Zu den großen **Herbstmanövern in Totis** (Ungarn), denen auch Kaiser Wilhelm beiwohnt, lud Kaiser Franz Joseph den russischen Generalstabschef Obrutschew ein.

Es wird bestätigt, daß der Entscheidungstermin des Schiedsgerichts in Sachen der lippeschen Thronfolgefrage

---

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

„O, Mary, dann würde Alles gut sein," rief er, sich selbst vergessend, aus. „Sie neben mir zu wissen, würde mir das Ringen und Streben leicht machen."

„Lord Ruthbert, Sie geben mir nach einer Seite hin eine Hoffnung und nehmen mir die letzte. Wenn es gelingen sollte, die Ehre meines Namens herzustellen, so würde elendes Gold, dessen Werth ich niemals kennen gelernt, aber auch niemals zu schätzen wissen werde, uns trennen müssen. Nun wohl! Ich mag dieses Gold nicht. Geben Sie es den Armen. Ich hatte einen unbestimmten Plan, Abbot-Castle ausbauen und eine Zufluchtsstätte für unschuldig Verfolgte werden zu lassen. Bringen Sie diesen Plan zur Ausführung, nehmen Sie den hinterlassenen Reichthum Sir Lionel's und verwenden Sie ihn in diesem Sinne.

Sein ernster Gesichtsausdruck milderte sich nicht.

„Einer solchen Verwendung des Vermögens widerspricht Sir Lionel's Testament, aber auch wenn dies nicht der Fall wäre, müßte ich einer solchen widerrathen. Mich bindet das Versprechen, das Vermögen im Sinne des Verstorbenen zu verwalten. Er würde niemals zu der Ausführung eines solchen Planes seine Zustimmung gegeben haben."

Beide schwiegen, beide überließen sich ganz gleich hoffnungslosen Betrachtungen; Mary Connor aber dachte, daß vielleicht nicht allein ihr Reichthum das Hinderniß sei, welches sich zwischen sie dränge. Die Ehre seines Namens stellte er zu hoch, wenigstens um vieles höher als ihr Glück.

„Sie wissen nun Alles, Miß Connor, und fortan wird keine Mißstimmung uns mehr entfremden, hub er nach einer längeren Pause wieder an. „Halten wir uns, was wir einander versprochen haben, und sehen wir zu, ob nicht in der Zukunft noch ein Körnchen Glück zu finden ist."

Indem Lord Ruthbert dies sagte, dachte er an eine ferne Zeit, wenn Mary Connor Violet-Valley verlassen haben und in die Welt zurückgekehrt sein würde. Dort winkte ihm noch eine leise Hoffnung. Nach Jahren, wenn andere um ihre Gunst erfolglos sich bemüht hatten, dann konnte nichts ihn hindern, mit diesen anderen in die Schranken zu treten und frei um sie zu werben, unbekümmert um ihren Reichthum.

Er sagte ihr auch dies noch auf ihre Frage:

„Was erwarten Sie von der Zukunft?"

Ihr war dieser Grund kein ausreichender. Seine großmüthige Natur leitete ihn selbst irre — sie war davon überzeugt. Sie glaubte zu wissen, was er von der Zukunft erwartete.

Aber auch dieser Gedanke konnte die selige Gewißheit, daß er sie liebte, nicht trüben. Es würde Tag werden und dieser Tag ihr ein Glück bringen, so unendlich groß, wie es kein Mensch vor ihr genossen. Konnte sie auch nichts thun, ihn schneller herbeizuführen, so würde der Schirm der Wehrlosen ihr Beistand werden, wenn Zeit und Stunde gekommen war.

Fünftes Capitel.

Von diesem Tage an kam Harry Ruthbert wieder öfter nach Violet-Valley. Kein Schnee, kein Sturm, kein Regen, welchen der Januar in Hülle und Fülle brachte, war im Stande, ihn zurückzuhalten. Er segnete die Stunde, in welcher er den Entschluß gefaßt, eine Aussprache mit Mary herbeizuführen, und diese wiederum blühte auf in der Hoffnung, daß nur noch eine kurze Prüfungszeit, die doch schon köstlicher Vorahnungen voll war, sie von dem Augenblick trenne, in welchem sein Stolz durch die Liebe besiegt sein werde.

Der Bann des Winters erschien schon zu Anfang des Februar vollständig gebrochen. Einige milde Tage und heißer Sonnenschein hatten Schnee und Eis schnell hinweggeräumt, selbst die Wege waren rasch getrocknet, und nur noch in der Tiefe des Waldes bedeckte er als eine schmutzige graue Masse hier und da den Boden.

Die sonnigen Tage lockten verführerisch ins Freie hinaus, aber Mary Connor war an das Zimmer gebannt. Mrs. Gray war wieder bettlägerig, und dabei hatte ein seltsamer Besuch sich angemeldet: Lady Rosa Gray wollte sich persönlich von dem Wohlergehen ihrer Schwiegermutter überzeugen, obwohl seit einem Jahre nicht einmal mehr ein Brief von Mrs. Gray's Kindern gekommen war.

Sie hatte von dem Tode ihrer Nichte gehört und auch von den romantischen Dingen, die damit im Zusammenhang standen, vor allem aber auch davon, daß Miß Mary Connor, die reiche Erbin, in einem so hohen Grade sich das Zutrauen der kranken Mrs. Gray erworben, daß diese ihr nicht unbeträchtliches Vermögen ihrer Pflegerin zugesichert habe.

Auf welche Weise diese Thatsache in die Oeffentlichkeit gelangt war, ließ sich nicht bestimmen. Alles, was auf Mary Connor Bezug hatte, fand seit Monaten die weiteste Verbreitung in den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung. Ein Jeder wußte etwas oder wollte wenigstens etwas wissen, und so war ein förmliches Chaos von Gerüchten entstanden, die bis auf einige Punkte der Wahrheit gleich fern standen.

Lady Rosa Gray hatte es unter diesen Umständen gerathen gehalten, sich persönlich von Allem zu überzeugen. Der Entschluß, diese Reise in einer mindestens unbequemen Jahreszeit zu machen,

unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen am 21. Juni stattfindet.

Bei Gelegenheit des Thronwechsels in Mecklenburg-Schwerin ist ein Straferlaß für Verurtheilungen zu leichteren Feiheitsstrafen und Geldstrafen, soweit die Strafen noch nicht vollzogen sind, in weitem Umfang gewährt worden.

Der Bundesrath hat in seiner Dienstags-Sitzung dem Gesetzentwurf wegen Feststellung eines dritten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1897/98 und dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung und des Krankenversicherungsgesetzes, die Zustimmung ertheilt. Der Beschluß des Reichstages zu dem von den Abgeordneten Colbus und Genossen eingebrachten Entwurf eines Gesetzes wegen Neuregelung der Wahlen zum Landesausschusse von Elsaß-Lothringen wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Der vom Bundesrath angenommene dritte Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1897/98 enthält 60 000 Mk. an fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats, die event. durch Martrikularbeiträge gedeckt werden sollen. Die Forderung dient zur Erhöhung des Fonds „zu außerordentlichen Remunerationen und Unterstützungen für Beamte des Auswärtigen Amts (einschl. der Koloniolabtheilung), der Gesandtschaften und Konsulate, sowie für die Reichsbeamten im Schutzgebiete der Marschall-Inseln." Der geforderte Betrag ist bisher aus Besoldungsersparnissen zu dem erwähnten Zwecke verwendet worden. Nachdem nunmehr die Aufnahme einer Bestimmung in den Etat beabsichtigt ist, wonach Besoldungsersparnisse der Reichskasse zuzuführen sind, erscheint eine Erhöhung des Remunerationsfonds des Auswärtigen Amtes um die genannte Summe nothwendig.

Die Angelegenheit einer Dotation für die Wittwe des Staatssekretärs v. Stephan befindet sich mit Uebereinstimmung aller Parteien auf dem besten Wege.

Der Präsident des Reichstags sowie der Reichstag selbst lehnten heute wegen der wiederholten Beschlußunfähigkeit die Urlaubsgesuche, welche nicht durch Krankheit begründet waren, ab. Dasselbe Verfahren soll auch für die weiteren Urlaubsgesuche bis zur Beendigung der Arbeiten des Reichstages eintreten.

Der Schluß der Reichstagssession wird, wie die „Post" heute wieder bestätigt, noch in dieser Woche erfolgen.

Dem Abgeordnetenhause sind die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1895/96 und ein Antrag des Abg. Frhrn. v. Gustädt-Lablacken auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend die Erhaltung des Elchwildes zugegangen.

Der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Staatsbahnnetzes und die Betheiligung des Staates am Kleinbahnbau, sowie an der Errichtung von Getreidelagerhäusern ist von der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses angenommen worden.

Die ministerielle „Berl. Corr." veröffentlicht eine umfangreiche Zusammenstellung über die preußische Vereinsgesetznovelle und die Gesetzgebung der anderen Bundesstatten.

Der in Halle tagende Congreß der Gewerkschaften Deutschlands beschloß eine aus sechs Personen bestehende Centralkommission mit dem Sitz in Berlin zu wählen, welche die Aufgabe hat, die Agitation für die lokalorganisirten Gewerkschaften planmäßig zu leiten und die Interessen dieser Organisation nach außen durch die Zeitungen zu vertreten. Der Congreß proklamirte außerdem die unbedingte Solidartiät der lokalorganisirten Arbeiter mit allen Arbeitern ohne Rücksicht auf die Organisation sowie die politische Anschauung, soweit sie auf dem Boden des Klassenkampfes stehen. Des Weiteren wurde die Herausgabe eines Preßorgans für die lokalorganisirten Gewerkschaften Deutschlands beschlossen.

Ein Bild von der Freiheit des Einzelnen im sozialdemokratischen „Zukunftsstaat" geben die Satzungen eines von den Sozialdemokraten gegründeten „Arbeitsnachweises für die Töpfer Nürnbergs und Umgegend". In den Satzungen, die der Behörde vorgelegt wurden, finden sich folgende Bestimmungen: „Der Arbeitsnachweis soll für beide Theile die „Arbeitsnachfrage und -Angebote regeln; es sind deshalb alle anderen Arbeitsvermittelungen am Platze verboten. Jeder Gehilfe, der in Nürnberg und Umgegend in Arbeit tritt, darf dies nur durch die Arbeitsnachweisstelle thun, selbst wenn er bisher bei dem gleichen Arbeitgeber an einem anderen Orte beschäftigt war. Ohne den Arbeitsnachweis eingestellte Arbeiter sind sofort wieder zu entlassen und dürfen innerhalb dreier Monate von dem betr. Arbeitgeber nicht in Arbeit genommen werden." —

Zu Ehren der in Pest weilenden Mitglieder der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft gab Erzherzog Joseph ein Bankett, wobei der ungarische Landwirthschaftsminister Daranyi einen Trinkspruch auf die deutschen Landwirthe ausbrachte. Er erinnerte an die Mitwirkung der deutschen Fürsten und Heerführer an der Befreiung Ofens von den Türken und an die Verdienste der Deutschen an dem Aufblühen der Stadt Pest. Auch heute ständen Deutsche und Ungarn Schulter an Schulter, und das Bündniß mit Deutschland sei nicht nur ein Bündniß der Herrscher, sondern auch der Völker. Der Minister rief den Gästen ein dreifaches „Eljen" zu. Die Rede fand lebhaften Beifall.

Der diesjährige Fischereirath findet am 3. und 4. September in Worms statt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, den 18. Mai.

Erste Berathung des Initiativantrages betr. das Vereinswesen, dessen einziger Artikel lautet: „Inländische Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten; entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben."

Abg. Rickert (frs. Vg) bezeichnet den preußischen Entwurf als eine Kriegserklärung gegen die Reichsgesetzgebung. (Unruhe rechts.) Nur durch die Reichsgesetzgebung könne das Vereinsrecht geändert werden, was auch auf der Rechten anerkannt werde. (Widerspruch rechts.) Der Antrag sei keine leere Demonstration, sondern die mildeste Form des Protestes gegen die durch keine Thatsachen begründete preußische Vorlage. Ein Reichsvereinsgesetz sei eine nothwendige Ergänzung des Reichstagswahlgesetzes.

Staatssekretär v. Bötticher betont, die preußische Regierung habe keine Neigung, mit dem Reichstage Krieg zu führen. Solange § 4 der Reichsverfassung nicht durchgeführt sei, sei das Gesetzgebungsrecht der Bundesstaaten zweifellos (Zustimmung rechts), dessen sich die preußische Regierung bedient habe, um die Mängel des bestehenden Vereinsgesetzes zu bessern. (Große Heiterkeit; Unruhe.) Preußen trage durch Anpassung seines Vereinsrechtes an das der Bundesstaaten zur Vermehrung der Rechtseinheit im Reiche bei. (Gelächter links und im Centrum) Die meisten Bundesregierungen wünschten keine reichsgesetzliche Regelung, da sie mit ihrem Vereinsrechte zufrieden seien. Der Antrag sei umsomehr lediglich demonstrativen Charakters, als er schon dem Bundesrathe vorliege; über dessen Schicksal im Bundesrathe könne er eine bestimmte Antwort nicht geben. Der Reichstagsbeschluß werde auf die preußische Gesetzgebung keinen Eindruck machen. Das Herrenhaus (schallende Heiterkeit), das doch ein gesetzgebender Faktor sei, (wiederholtes stürmisches Gelächter) dürfte eher eine Verschärfung fordern (Bravo rechts, Zischen links und im Centrum.)

Abg. Lieber (Ctr.) führt aus, der Initiativantrag mußte wiederholt werden aus Nothwehr, weil die preußische Vorlage mit den im Vorjahre gegebenen feierlichen Versprechungen im Widerspruch stehe. (Gelächter rechts, Beifall links.) Die Aufhebung des Verbindungsverbots sei pure zugesagt worden, ohne Vorbehalt, ohne Bedingung, ohne Zusatz. (Zustimmung links und im Centrum.) Bekannt sei auch, was in Auslegung und Handhabung der Gesetze geleistet werde, wir hätten schon das reine „Puttkamerun"; der Reichstag müsse den Entwurf als schärfste Kriegserklärung betrachten, aber doch dankbar sein, daß der Fuchs endlich aus dem Loche sei.

Abg. v. Kardorff (Rp.) bedauert, daß der Präsident den Antrag auf die Tagesordnung gesetzt habe und tritt lebhaft für die preußische Vorlage ein, die er als ein Zeichen erwachender Energie begrüßt. Die Aufrechterhaltung des Wahlrechtes und die Bekämpfung der Sozialdemokratie seien nur unter Beschränkung der Vereinsfreiheit möglich. Der Fonds nationaler Gesinnung im deutschen Volke habe seit Kaiser Friedrichs Tod stark abgenommen. (Beifall und Zischen.)

Abg. Singer (Soz.) will dem Reichskanzler wegen der preußischen Vorlage, die ein Hohn auf die früheren Zusagen sei und als Einleitung zu einem Staatsstreiche gelten könnte, persönlich keinen Vorwurf machen; er sei wohl nur „Strohminister", die eigentlichen Urheber aber wahrscheinlich die „Kompagnie Recke, Miquel, Stumm". Der Reichstag möge sich von den verbündeten Regierungen nicht verhöhnen lassen, sondern die parlamentarischen Geschäfte so lange einstellen, bis der Antrag im Bundesrathe durchgedrungen sei.

Staatssekretär v. Bötticher weist Singers Bemerkungen über Staatsstreich, Strohminister 2c. als Beleidigungen von Mitgliedern der preußischen Staatsregierung auf das entschiedenste zurück. (Bravo.) Niemand innerhalb derselben könne an Staatsstreich denken oder den Reichstag verhöhnen. Die Regierung habe pflichtgemäß für nothwendig erkannte Verbesserungen vorgeschlagen. „Die verbündeten Regierungen und die preußische Regierung", setzte der Minister hinzu, „sind in dieser Sache einig, es besteht keine Differenz zwischen ihnen". (Beifall und Zischen).

Auf die Bemerkungen des Vizepräsidenten Schmidt-Elberfeld, daß Singer die Minister nicht direkt Strohminister genannt, ihnen auch nicht direkt die Absicht des Verfassungsbruches vorgeworfen habe, nimmt Staatssekretär v. Bötticher diesen Theil seiner Verwahrung zurück.

Abg. v. Levetzow (freikons.) erklärt, daß die Konservativen gegen den Antrag stimmen werden.

Abg. Richter (freis. Vp.) bedauert die Abwesenheit des Reichskanzlers, dem gleich wie den preußischen Ministern die stärksten Vorwürfe gebührten. Das Ministerium habe sich als völlig einig, nämlich homogen reaktionär erwiesen. Es liege ein Ausspielen des Landtages gegen den Reichstag, eine noch nicht erlebte Brüskirung des letzteren vor. Wenn auch Staatssekretär v. Bötticher persönlich die ehrlichste Absicht habe, wer komme nach ihm? Heute geben geschmeidige Höflinge, avancirte Bureaukraten, schneidige Husaren-Politiker den Ausschlag. (Lauter Beifall links und im Centrum; Händeklatschen im Saale und auf der Tribüne.) Der Präsident droht im Wiederholungsfalle mit Räumung der Tribüne. Abg. Richter fortfahrend: Seit zehn Jahren werde am Kapital der monarchischen Gesinnung gezehrt durch die Vorgänge, die sich der parlamentarischen Erörterung entziehen. Mit dem Satze: „Sic volo, sic jubeo," oder „Suprema lex regis voluntas" könnte man in Rußland aber nicht in Deutschland regieren.

Abg. Bassermann (natl.) erklärt namens seiner Partei sich für den Antrag.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) begründet das Eintreten der Polen für den Antrag.

Der Präsident theilt mit, daß namentliche Abstimmung beantragt worden sei.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Haußmann (d. Volksp.) im Sinne des Vorredners wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

In der sogleich eröffneten zweiten Lesung befürwortet Abg. Zimmermann (d. Refp.) den Antrag Rickert.

Es folgt namentliche Abstimmung. Für den Antrag 207, gegen denselben 53, eine Stimmenenthaltung. Der Antrag Rickert ist somit angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Tagesordnung: Servis-Tarif; Auswanderungsgesetz; Margarinegesetz; Handwerkervorlage; Interpellation Hahn betreffend Wegerecht der Schiffsdampfer. [Schluß 6 Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Dienstag, 18. Mai.

Die heutige Weiterberathung der Vereins-Gesetz-Novelle endigte mit der Ueberweisung derselben an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern. Dafür stimmten die beiden konservativen Fraktionen, dagegen alle übrigen Parteien, auch die Nationalliberalen, welche nur eine Kommission von 21 Mitgliedern gewünscht hatten.

Es sprachen nur Redner aus dem Hause, von denen zunächst Abg. Stöcker [b. k. Fr.] die Vorlage als ungeeignetes Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie verwarf, während die Abgg. Dr. Klasing [kons.] und v. Plötz [kons.] dieselbe befürworteten.

Namens der Polen bekämpfte Abg. Motty die Vorlage.

Abg. Dr. Oswalt (natl.] legte nochmals den Standpunkt seiner Partei dar.

Abg. Kirch erörterte die vom Centrum bemängelten Punkte und erklärte, betreffs des Ausschlusses der Minderjährigen von Vereinen und Versammlungen, daß für die Festsetzung des erlaubten Alters die Strafmündigkeit maßgebend sein müsse.

Nachdem noch Abg. Träger namens der freisinnigen Volkspartei die Vorlage schlechthin verworfen hatte schloß die Sitzung nach weiteren persönlichen Bemerkungen um 3¼ Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Tagegelder und Reisekosten der Beamten; Berliner Charité und Botanischer Garten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Tolle Zustände herrschen im österreichischen Parlament, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht: Wien, 18. Mai. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitzung beantragten mehrere Redner der Linken, vor Uebergang zur Tagesordnung die Dringlichkeitsanträge betreffend die Sprachenverordnungen zu erledigen. Die Anträge wurden abgelehnt. Der Präsident gab weiteren Anträgen keine Folge, wollte zur Tagesordnung übergehen und ertheilte dem ersten Redner das Wort. Dieser konnte jedoch nicht sprechen, da er durch stürmischen Widerspruch der Linken daran gehindert wurde. Mehrere Versuche des Präsidenten, die Ruhe wieder herzustellen, waren erfolglos. Nachdem der Lärm lange Zeit gedauert hatte, wurde die Sitzung auf Grund der hieraus sich ergebenden Unmöglichkeit, in die Verhandlung einzutreten, aufgehoben. Die nächste Sitzung wird schriftlich anberaumt werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 18. Mai. Der Bau des evangelischen Pfarrhauses ist von der Königl. Regierung nicht genehmigt worden. — In diesen Tagen war Konsistorialrath Gröbler aus Danzig hier anwesend, um die Arbeitseintheilung unter den beiden Geistlichen zu regeln. Vom 1. Juli ab sollen regelmäßig Kindergottesdienste, auch auf dem Lande, abgehalten werden.

— **Schwetz**, 17. Mai. Unter dem dringenden Verdacht der Verleitung zum Meineide ist der Klempnermeister Sommerfeld aus Schwetz verhaftet und dem Gerichtsgefängniß in Graudenz zugeführt worden: Der Sohn des Verhafteten war wegen Diebstahls und wegen Verleitung zum Meineide, die er durch sogenannte Kassiber aus dem Gefängnisse heraus unternommen hatte, zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verurtheilt worden. S. hatte es versucht, in dieser Sache Zeugen zur Abgabe eines falschen Zeugnisses zu Gunsten seines Sohnes zu bewegen. — Ende voriger Woche wurden 40 Geisteskranke aus der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt nach der neu eröffneten Anstalt Conradstein gebracht. — Das Befinden des Prem.-Lieutenants Eichner ist hoffnungslos. Gestern war Professor Dr. v. Bergmann-Berlin hier. Seit dem Unfalle hat der Kranke das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. In den letzten Tagen haben sich Krampfanfälle eingestellt.

— **Rosenberg**, 17. Mai. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich in Gramten. Der Besitzer des Gasthauses A. Druminski war verpflichtet, das von ihm vor kurzer Zeit käuflich erworbene Gasthaus neu zu bauen. Um großen Unkosten vorzubeugen, brach D. das Gasthaus bis auf die Ringmauer selbst nieder, während der Gastwirth, Pächter Raffel, das Gewerbe weiter betreiben mußte. Der Abbruch war bis auf den Schornstein vorgeschritten. Gestern bereitete nun Frau Raffel in der Küche das Mittagsmahl und hatte ihr kleines Töchterchen, um es vor Unglück zu behüten, mit in die Küche genommen. Als die Ladenklingel ertönte, verließ Frau R. die Küche, um den im Laden erschienenen Gast zu bedienen. In diesem Augenblick stürzte der Schornstein ein und begrub das Kind unter sich. Als Leiche wurde das Kind aus den Trümmern hervorgezogen.

— **Marienburg**, 18. März. Wie hier verlautet, wird der Kaiser auf der Rückreise von Pröckelwitz nach Berlin am Ende der Himmelfahrtswoche wiederum zur Schloßbesichtigung hier eintreffen. Amtliches über den Aufenthalt hierselbst ist zur Zeit noch nicht bekannt.

— **Pr. Stargard**, 18 Mai. Die Abgeordneten-Ersatzwahl für den Wahlkreis Berent-Dirschau-Pr. Stargard findet nach einer neuen Verfügung des Regierungs-Präsidenten zu Danzig in Pr. Stargard am 10. Juni statt. Die Verlegung des Wahlortes nach Dirschau hat, da der Wahlort Pr. Stargard durch das Wahlgesetz vom 27. Juni 1860 festgelegt ist, wieder zurückgenommen werden müssen.

— **Elbing**, 18. Mai. Das Schwurgericht hat heute den Sparkassenkontroleur Pantel-Elbing wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amte zu 1½ Jahr Gefängniß-Zusatzstrafe verurtheilt. Der Verurtheilte hatte die hiesige Sparkasse um 2630 Mk. geschädigt.

— **Danzig**, 18. Mai. Die im Jahre 1872 auf der kaiserlichen Werft zu Danzig vom Stapel gelaufene Glattdeck-Korvette „Luise," welche schon seit mehreren Jahren nur noch als Reserveschiff fungirte, ist an die Hamburger Handelsfirma Brackel und Sohn verkauft worden. Die Korvette hat 62 Meter Länge, 11 Meter Breite, 5,2 Meter Tiefgang, sie hatte 280 Mann Besatzung und 12 Geschütze.

— **Riesenburg**, 18. Mai. Eine in unserer Stadt veranstaltete Sammlung für das in Kronberg zu errichtende Kaiser Friedrich-Denkmal hat ein Gesammtergebniß von 64 Mk. gebracht.

— **Allenstein**, 18. Mai. Den Brand in Warkallen, dem fast das ganze Dorf zum Opfer fiel, soll wie schon erwähnt, eine angeblich irrsinnige Dorfbewohnerin angelegt haben, und zwar, wie sie sagt, „um den Teufel aus dem Dorfe zu vertreiben." Sie sollte bereits vor längerer Zeit der Irrenanstalt Kortau überwiesen werden, was aber bis jetzt unterblieb. Die Brandstifterin, die Eigenkäthnerfrau Blex, ist vorläufig verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt worden.

— **Bromberg**, 18. Mai. Das Programm für das Radwettfahren am 30. Mai ist folgendes: Gauverbandsfahren, 2000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 30, 20, und 10 Mark, offen für Mitglieder des Gaues 25 (Posen) D. R.-B. Niederrad-Rekordfahren nach Zeit über 4000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 Mark. Niederrad-Hauptfahren, 5000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 80, 50 und 30 Mark und ein Führungspreis im Werthe von 20 Mark Niederrad-Vorgabefahren, 2000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 Mark. Tandemfahren, 3000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 60, 30 und 20 Mark und ein Führungspreis im Werthe von 20 Mark. Trostfahren mit Vorgabe, 2000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 Mark. Sämmtliche Fahren mit Ausnahme des ersten sind offen für Herrenfahrer aller Länder.

— **Znin**, 17. Mai. Eine gewaltige Feuersbrunst hat in der Nacht zu heute in dem nahen Dorfe Podgorzyn gewüthet. Gegen 1 Uhr brach im Stalle des Bauers Michael Konczal auf bis jetzt noch nicht erklärte Weise Feuer aus, welches sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Konczal, Wohnhaus und Scheune des Bauers Franz Bola, Wohnhaus und drei Stallgebäude des Bauers Michael Gieryna, drei dem Bauer Kokocha und der Wittwe Budziak gehörige Einwohnerhäuser und das Wohnhaus des Büdners Adam Witzak in Asche legte. Neun Einwohrerfamilien beklagen ihr ganzes Hab und Gut. Das Feuer gewann durch den in dieser Nacht herrschenden starken Wind einen derartigen Umfang. Es zündete in einer Entfernung von 100 Metern und vernichtete selbst die bereits gerettet geglaubten Gegenstände unter freiem Himmel in ziemlicher Entfernung von seinem Heerde. Zwei Scheunen, die bereits vom Feuer ergriffen waren, wurden durch Zniner Löschapparate gerettet. Vom lebendigen Inventar verbrannten etliche Schweine. Die Geschädigten waren zum größten Theil gar nicht, zum geringeren Theil nur sehr wenig versichert.

Lokales.

Thorn, 19. Mai 1897.

△ [Personalveränderungen in der Armee.] **Stamm**, Hauptmann und Kompagniechef vom Inf.-Regt. Nr. 175, mit Pension zur Disposition gestellt.

— [Personalien.] Der Rechtskandidat Paul Hoffmann aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Mewe zur Beschäftigung überwiesen. — Der Gefangenaufseher Hintz in Tilsit ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgericht in Tuchel bestellt worden. — Dem Bürgermeister Technau zu Schwetz, Vater des Amtsrichters Technau in Thorn, ist der Königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

— [Personalien bei der Eisenbahn.] Der Bahnwärter Sloma in Wärterbude 15 bei Marienwerder wird am 1. Juni nach Bude 289 bei Raudnitz in den Bezirk der Eisenbahn-Betriebsinspektion II Thorn und der Weichensteller Oldenburg von Rachelshof nach Bude 15 bei Marienwerder versetzt.

+ [Der kommandirende General v. Lentze] wird von seiner 6wöchigen Kurreise nach Wiesbaden heute nach Danzig zurückkehren und voraussichtlich am Donnerstag, den 20. d. Mts., seine Dienstgeschäfte wieder übernehmen.

+ [Der Provinzial-Steuer-Direktor] Geheimer Ober-Finanzrath Kolbe weilt zu längerem Kurgebrauch in Wiesbaden.

□ [Ein Patent] ist auf einen Decorationsstoff für Theater- und Maskenanzüge an Frl. M. Pfitzner in Thorn ertheilt worden.

× [Kriegervereins-Bezirk Thorn.] Nach dem Wegzug des von Thorn nach Danzig versetzten Landgerichtsdirektors Schultz, Vorsitzenden des 21 Kriegervereine umfassenden Kriegerbezirks Thorn, ist die Geschäftsleitung dieses Bezirks bis zum Ablauf der Wahlperiode auf den bisherigen stellvertretenden Bezirksvorsitzenden, Bürgermeister Premierlieutenant Hartwich in Culmsee, übergegangen. Als Ort zur Abhaltung des diesjährigen Bezirkstages ist Schönsee bestimmt.

— [Petitionen] sind bei dem Hause der Abgeordneten nach dem soeben erschienenen 7. Verzeichniß u. a.

---

war ihr nicht leicht geworden, sie hatte sogar daran gedacht, ihren Gatten zu schicken. Vielleicht würde es ihr auch gelungen sein, diese Absicht, trotz Lord Gray's großer Abneigung, mit der Mutter zusammenzutreffen, durchzuführen, wenn sie nicht die Ueberzeugung gehabt hätte, daß ihr Gatte sich sehr schlecht eigne, in irgend einer Sache mit Vorsicht und Klugheit, die hier gewiß vor Allem noth that, zu Werke zu gehen. So hatte sie zunächst an Mary Connor geschrieben, und als deren Antwort bezüglich der Frage nach Mrs. Gray's Gesundheitszustand nicht besonders günstig gelautet hatte, meldete sie sogleich ihren Besuch an.

Mary sah demselben nicht gern entgegen, sie scheute sich sogar, Mrs. Gray davon in Kenntniß zu setzen, da diese unter jeder Aufregung litt, wie sie von ihrer letzten Krankheit her wußte. So traf sie ihre Vorkehrungen für Lady Rosa's Ankunft und erwartete dabei den ihr geeignet erscheinenden Augenblick, in welchem sie die alte Dame auf die ihr bevorstehende Ueberraschung vorbereiten konnte.

Obgleich Lady Rosa ihr Kommen erst für den folgenden Tag in Aussicht gestellt hatte, so war Mary Connor doch fest überzeugt, dieselbe vor sich zu sehen, als sie, nachdem die Haushälterin ihr die Mittheilung gemacht, daß eine fremde Dame sie im Salon erwarte, dieser entgegentrat. Gleich darauf aber, noch ehe ein Wort gesprochen war, wußte sie, daß sie sich getäuscht hatte. Die Gesichtszüge kamen ihr seltsam bekannt vor und Lady Rosa konnte unmöglich mit dieser Dame in einem Alter sein.

„Miß Connor. ist es möglich? Sie erinnern sich meiner nicht mehr?"

Das junge Mädchen taumelte förmlich zurück vor dem Klang dieser Stimme. Ihr Gesicht wurde geisterbleich, ihre Augen erweiterten sich. Sie wich wie vor einem Gespenst, mit einer abwehrenden Bewegung ihrer Hand zurück.

(Fortsetzung folgt.)

folgende eingegangen: Modrzejewski, Gutsbesitzer in Czernewitz, ersucht, das Gesetz vom 20. August 1883, betr. die Strombauverwaltung, dahin abzuändern, daß dem Gesetze rückwirkende Kraft nicht beigelegt werden dürfe. — Fischer Carolus und Gen. in Tolkemit bitten um eine Verbindung des Frischen Haffs mit der Ostsee mittelst eines Durchstichs bei Schmeergrube. Diese Petition ist vom Abg. Birkner-Cadinen überreicht. Meyer und Gen. in Rossendorf beantragen, den Sammelmolkereien jeder Art die Verpflichtung aufzuerlegen, alle Milchrückstände nur in einem sterilisirten Zustande abzugeben. Der Marienburger Deichverband beantragt, für weitere Förderung der Weichselregulirung einzutreten. Die Petition ist überreicht vom Abg. v. Puttkamer-Plauth. — Manke, Förster a. D. in Nakel (Netze), beantragt, den Forstschutzbeamten für Reisen zu Holzversteigerungen außerhalb ihres Reviers Tagegelder und Reisekosten zu bewilligen.

× [Der Provinzialrath der Provinz Westpreußen] tritt am heutigen Mittwoch unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler im Oberpräsidialgebäude zu Danzig zu einer zweitägigen Sitzung zusammen.

+ [Der Westpreußische Provinzialausschuß] tritt, wie bereits mitgetheilt, am 1. und 2. Juni zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Punkte: Geschäftliche Mittheilungen des Landeshauptmanns, Bericht der Vorkommission zur Prüfung der Anträge auf Bewilligung von Beihilfen an genossenschaftliche Unternehmungen und an kleinere Grundbesitzer aus dem zur Ausführung von Meliorationen für 1897/98 vorgesehenen Fonds von 64 000 Mk., Gewährung einer Beihilfe an die Meliorationsgenossenschaft der Fersewiesen von Ober-Mahlkau bis Reinwasser, Bewilligungen von Provinzial-Prämien für den Bau von Pflasterstraßen und Kreischausseeen, einer Beihilfe für die Kleinbahn Briesen Bahnhof nach Briesen, Verkauf einer an der Provinzialchaussee in Praust belegenen Chausseeparzelle an die Zuckerfabrik in Praust, Anstellung des Assistenzarztes Dr. med. Braune als 2. Arzt bei der Provinzial-Irrenanstalt Schwetz und Vertheilung der zu Stipendien für unbemittelte westpreußische Studirende vorgesehenen 300 Mk.

× [Provinzialverein für innere Mission.] Das Jahresfest und die Generalversammlung des westpreußischen Provinzialvereins für innere Mission findet am 16. und 17. Juni in Graudenz statt. Bei der Hauptversammlung am 17. Juni wird Direktor Bauer vom Pädagogium zu Niesky über die „Mitarbeit der Gebildeten bei der inneren Mission" sprechen. Die Festpredigt am Nachmittag des 16. Juni hält Consistorialrath Lic. Dr. Gröbler-Danzig. Bei dem Familienabend am 16. Juni wird von mehreren Rednern das Thema behandelt werden: „Das christliche Haus im Lichte der inneren Mission." Unter Anderen wird Generalsuperintendent Dr. Döblin darüber sprechen.

* [Provinzial-Sängerfest.] Zum diesjährigen Provinzial-Sängerfest in Elbing sind bis jetzt ca. 1800 Sänger angemeldet worden.

= [Zur Frauenfrage] Freunde wie Gegner der Frauenbewegung sind darin einig, daß die Krankenpflege eine Thätigkeit ist, die Frauen die vollste Befriedigung gewährt, und in der sie die Männer weit übertreffen. Es fehlte nur bis vor Kurzem die rechte Gelegenheit zur leichten Erlernung und zur geeigneten Beschäftigung in der Krankenpflege. Auf der einen Seite standen die Mutterhäuser (Diakonissenhäuser und Rothe-Kreuz-Vereine), die durch ihre Verfassung nicht für jedermann paßten. Und recht wenig verlockend war auf der anderen Seite die Stellung einer Wärterin im Krankenhause. Einen für Ausbildung und Anstellung neuen Weg hat der Ev. Diakonieverein eingeschlagen, der dadurch in noch nicht 3 Jahren 400 Damen der Kankenpflege zugeführt hat. Derselbe gewährt einjährige Ausbildung in der Krankenpflege unentgeltlich bei freier Station und ohne irgend welche Verpflichtungen für die Zukunft. Denjenigen Damen, die die Krankenpflege zum Beruf machen und dabei nicht allein stehen, aber auch in Mutterhäuser nicht eintreten wollen, bietet er außerdem Anstellung wie Beamten mit Gehalt und Pension und mit Krankenversicherung. Die darüber erschienene Broschüre des Begründers des Vereins, Prof. D. Dr. Zimmer in Herborn, „Der Ev. Diakonieverein" (Herborn, Preis 1 Mk.) ist in 17 Monaten in 7000 Exemplaren erschienen. Diakonieseminare befinden sich zur Zeit in den städtischen Krankenhäusern zu Stettin, Magdeburg, Zeitz, Erfurt, Elberfeld. Außerdem wird Ausbildung in psychischer Kranken- und in Frauenpflege, Geburtshilfe und Lehr- und Wirthschaftsdiakonie gewährt. Auskunft ertheilt kostenfrei der Vorstand des Diakonievereins in Herborn (Bez. Wiesbaden).

+ [Mittelschullehrerverein.] Mit der diesjährigen Provinzial-Lehrerversammlung in Graudenz wird zugleich der Verein der Lehrer und Lehrerinnen an Mittel- und höheren Mädchenschulen den 9. Juni, 6 Uhr Nachmittags, im Zentral-Hotel zu Graudenz tagen. Nach Erledigung der jährlichen geschäftlichen Angelegenheiten wird Mittelschullehrer Dreyer aus Thorn folgende Frage behandeln: „Ist eine einheitliche Regelung der Besoldung der Lehrenden an mittleren Schulen (Mittelschulen und höheren Mädchenschulen) im Königreich Preußen zu erstreben bezw. nach welchen Grundsätzen könnte dieselbe unter Anlehnung an bestehende Verhältnisse geschehen?"

‚ [Für die Hinterbliebenen des Lehrers Grüter] sind, wie die Haupt-Sammelstelle in Königsberg mittheilt, bis jetzt 2390,65 Mk. eingegangen. Es ist aber wohl nicht zu bezweifeln, daß das Ergebniß der Sammlung noch wesentlich höher ausfallen wird.

∠ [Lehrerbesoldungsplan.] Zur Durchführung des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes hat der hiesige Magistrat, wie verlautet, folgende Beschlüsse gefaßt, welche noch der Genehmigung seitens der Stadtverordneten bedürfen: I. Grundgehalt: a. bei Rektoren und Hauptlehrern 1500 Mk., b. bei Lehrern 1000 Mk., c. bei Lehrerinnen 800 Mk. Bei einstweilig angestellten und solchen Lehrern, die noch nicht 4 Jahre im öffentlichen Schuldienst gestanden haben, beträgt die Besoldung jährlich 850 Mk., bei einstweilig angestellten Lehrerinnen 750 Mk. II Alterszulagen: a. bei Rektoren, Hauptlehrern und Lehrern 150 Mk., b. bei Lehrerinnen 100 Mk. III. Miethsentschädigung bei allen Kategorien 20 Proz. des jeweiligen Stelleneinkommens, bei verheiratheten Lehrern nach vollendetem siebenten Dienstjahre jedoch nicht unter 350 Mk. IV. Lehrer und Lehrerinnen, die nach der neuen Gehaltsordnung weniger erhalten würden, als bisher, behalten ihr jetziges Einkommen so lange, bis sie nach der neuen Besoldungs-Ordnung mehr erlangen. V. hat die Schuldeputation noch beschlossen, daß Lehrer, welche das Mittelschullehrerexamen gemacht haben, wie bisher eine Zulage von 150 Mk. erhalten sollen. Ueber diesen Punkt hat sich der Magistrat noch nicht entschieden. — Die Durchführung der obigen Beschlüsse würde einen Mehraufwand von 6 bis 7 000 Mk. gegen das laufende Jahr darstellen.

*+ [Zur Beaufsichtigung und Unterhaltung der Schulgebäude] haben die preußischen Regierungsbehörden an die Schulvorstände und städtischen Schulverwaltungen eine Anweisung erlassen. Danach haben alljährlich bei Beginn des Frühjahrs die Schulvorstände etc. eine genaue Besichtigung der Schulgebäude unter Zuziehung eines Bausachverständigen vorzunehmen. Es ist streng darauf zu halten, daß kleinere Mängel unverzüglich beseitigt werden. Ueber größere Ausbesserungen und Um- oder Neubauten ist gleichfalls ungesäumt die Beschlußfassung der Baupflichtigen herbeizuführen. Von der genauen Befolgung dieser Anweisung wird die Genehmigung der Gesuche um bauliche Staatsbeihilfen und Gnadengeschenke abhängig gemacht.

□ [Tattersall.] Um ihre Pferde besser verwerthen zu können, ist von mehreren Züchtern der Wunsch ausgesprochen worden, in unserer Provinz eine größere Tattersallanlage ins Leben zu rufen. Die Landwirthschaftskammer für Westpreußen hat sich bereit erklärt, das Unternehmen, welches den Züchtern unserer Provinz manche Vortheile bringen kann, zu fördern und wird in den nächsten Tagen eine Versammlung der Interessenten zusammenberufen, in der berathen werden soll, ob und an welchem Orte ein Tattersall einzurichten sei.

+ [Vergebung von Portlandzement.] Bei der Eisenbahnverwaltung soll die Vergebung des Portland-Zements künftig nur in der Gewichtseinheit (Kilogramm) erfolgen. Die Verpackung kann in Fässern oder Säcken geschehen, jedoch müssen diese außen mit dem Brutto- und Nettogewicht (letzteres wird gleichzeitig der Verdingung und Abnahme zu Grunde gelegt) sowie mit der Firma oder Marke der Fabrik versehen sein.

≌ [Ueber die Todesursachen] der 1895 in Preußen Gestorbenen bringt die „Statist. Korr." folgende Zusammenstellung: Unter den 689 629 Gestorbenen sind 24 Todesfälle an Pocken hervorzuheben, darunter 7 Knaben und 19 Mädchen weniger als 15 Jahre alt. Der Cholera asiatica fiel eine Person im Alter von 28 Jahren zum Opfer. Es starben 1895 ferner von 10000 Einwohnern an Scharlach 2,23, an den Masern und Rötheln 1,95, an Diphtherie und Croup 9,06, an Keuchhusten 3,89, an Typhus 1,48, an Ruhr 0,62, an einheimischem Brechdurchfall 9,08, an Diarrhöe der Kinder 7,58, an akutem Gelenkrheumatismus 0,49, an den Skropheln und der englischen Krankheit 1,02, an Tuberkulose 23,26, an Krebs 5,31, an Luftröhrenentzündung und Lungenkatarrh 6 47, an Lungen- und Brustfellentzündung 14 51, in Folge Selbstmordes 1,95 und durch Verunglückung 3,72. Endlich ist das Auftreten der Influenza zu erwähnen. Nachdem diese Krankheit in den beiden letzten Monaten des Jahres 1889 nach den Angaben der Standesbeamten 314, im Jahre 1890 9576 = 3,20, im Jahre 1891 8 050 = 2,68, im Jahre 1892 sogar 15 911 = 5,23 im Jahre 1893 10 403 = 3,37 und 1894 7 336 Personen = 2 25 von 10 000 Einwohnern dahingerafft hat, sind ihr im Berichtsjahre 6 509 Personen = 2,05 erlegen. Von diesen Todesfällen sind 2 081 in 114 Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern vorgekommen.

♍ [Erledigte Kreisthierarztstelle.] Die Kreisthierarztstelle für die Kreise Elbing Stadt und Land ist zu besetzen. Bewerbungen sind bei der Regierung in Danzig anzubringen.

** [Nochmals der Begriff der „Fabrik" im unlauteren Wettbewerb.] Eine lehrreiche Entscheidung auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs hat neuerdings die Kammer für Handelssachen in Berlin gefaßt. Eine größere Firma fühlte sich dadurch in ihrem Geschäftsbetrieb geschädigt, daß der benachbarte Materialist ein Schild mit der Aufschrift „Likörfabrik" an seinem Laden angebracht hatte, ohne eine solche zu besitzen oder zu betreiben. Die Firma klagte auf Grund des § 1 des neuen Gesetzes und erzielte, daß der Beklagte verurtheilt wurde, die betreffende Bezeichnung zu beseitigen und die Kosten des Prozesses zu tragen. In den Entscheidungsgründen heißt es: „Dadurch, daß der Beklagte über seiner Ladenthür unter seiner Firma die Bezeichnung „Likörfabrik" hat anbringen lassen, hat er unbedenklich in einer öffentlichen Bekanntmachung bezw. in einer Mittheilung, welche für einen größeren Kreis von Personen bestimmt ist, über seine geschäftlichen Verhältnisse und insbesondere über die Herstellungsart seiner Liköre eine Angabe thatsächlicher Natur gemacht. Unter der Voraussetzung, daß diese Angabe unrichtig, sowie, daß sie geeignet ist, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, ist der Kläger, der unstreitig Großdestillateur und Likörfabrikant ist, berechtigt, den Beklagten auf Unterlassung der unrichtigen Angabe bezw. Beseitigung der erwähnten Bezeichnung in Anspruch zu nehmen. Was die erstere Voraussetzung anlangt, so hat der Berliner Sachverständige begutachtet, daß, selbst wenn der Beklagte mit einem Kessel zum Zuckersieden, einigen Flaschen zum Destilliren und einigen Gebinden zur Aufnahme der Erzeugnisse alle drei Wochen etwa 150 Liter Likör herstellt, wie dieser behauptet, der Kläger aber bestritten hat, diese Herstellung nur eine handwerksmäßige und Beklagter nicht berechtigt sei, das eine „Likörfabrik" zu nennen. Nach diesem Gutachten ist die Herstellung von Likören seitens des Beklagten keine fabrikmäßige und deshalb seine Bezeichnung als „Likörfabrik" eine unrichtige. Aber auch die zweite der erwähnten Voraussetzungen trifft zu: Es ist unbestreitbar, daß durch die Bezeichnung „Likörfabrik" der Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorgerufen wird. Denn das Publikum wird dadurch in den Glauben versetzt, daß der Beklagte seine Liköre im Großbetrieb herstelle und dadurch im Stande sei, seinen Käufern die Vortheile der nur durch den Großbetrieb ermöglichten billigeren Preise zu bieten."

♊ [Ruderer aus Russisch-Polen.] Im Boot von Krakau nach Danzig beabsichtigen vier Ruderer des Warschauer Ruder-Clubs die Reise auf der Weichsel zu unternehmen; dieser Ausflug soll etwa einen Monat dauern. Das Boot wird von Warschau nach Krakau per Bahn geschafft werden. Die polnischen Ruderer sind mit photographischen Apparaten versehen und wollen, wie der „Goniec" mittheilt, von ihren photographischen Aufnahmen später ein Album herausgeben. — Thorn wird den unternehmungslustigen Sportsleuten ja jedenfalls auch als Station auf ihrer langen Fahrt dienen.

* [Personendampfer-Verkehr Thorn-Wloclawek] Es wird vielfach Klage darüber geführt, daß die zwischen hier und Wloclawek bezw. Warschau kursirenden Personendampfer in diesem Jahre nicht regelmäßige Abgangszeiten von hier innehalten. In den früheren Jahren gingen die Dampfer pünktlich 5 Uhr früh von hier ab, jetzt fahren sie bald um 4, bald 4½ und manchmal erst um 5 Uhr ab. Hierdurch werden die Reisenden geschädigt, und es wäre zu wünschen, daß auch für die Folge eine bestimmte Abgangszeit innegehalten würde.

♎ [Einen Aufsehen erregenden Selbstmordversuch] machte, kurz nachdem er sich in Gelsenkirchen standesamtlich mit der Tochter eines angesehenen Bürgers in Bulmke (Westfalen) hatte trauen lassen, der Provisor Hutmacher. Unter dem Vorgeben, seine Mutter vom Bahnhof abholen zu wollen, entfernte sich H. und löste sich ein Billet nach Essen. Hier logirte er sich in einem Gasthof ein, wo er sich Nachts zu vergiften versuchte. Schwer verletzt brachte man ihn ins Hospital. Wie verlautet, soll H. bereits verheirathet sein und eine Frau in Hamburg haben. Um den Folgen seiner gewissenlosen Handlungsweise zu entgehen, hat er offenbar zum Selbstmord gegriffen, der einstweilen mißglückt ist. — Für uns hat dieser Fall insofern ganz besonderes Interesse, als dieser Provisor Hutmacher zweifellos derselbe ist, der sich vor etwas mehr als zwei Jahren, als er hier in Thorn ein halbes Jahr lang in Stellung war, eine ähnliche gewissenlose Handlungsweise zu Schulden kommen ließ. Er hatte sich in Magdeburg verlobt und seiner Braut eingeredet, er sei hier Compagnon eines Apothekers. Der Hochzeitstermin kam heran, die ganze bedeutende Ausstattung der Braut traf hier bereits bei einem Spediteur ein, der nur noch nicht wußte, wo er die Sachen abladen sollte. Da wurde H der Boden denn doch zu heiß, er reiste von hier ab, angeblich um seine Hochzeit zu feiern, traf aber nie bei seiner Braut ein. So wurde denn aus der Hochzeit nichts. Die auf so schmähliche Weise hintergangene Braut ließ, um die hohen Kosten für den Rücktransport zu sparen, damals ihre Ausstattung hier versteigern.

♍ [Vom Holzmarkt.] Die Nachfrage beginnt sich zu heben, Käufer treffen in großer Anzahl täglich hier ein, doch kann die Nachfrage nicht befriedigt werden, da es an Holz fehlt. Die Preise ziehen an. Heute sind 6 Traften (3000 Stück) Rundkiefern nach Cüstrin abgeschlossen worden. Viel Holz schwimmt auf den russischen Gewässern der Grenze zu, die Hölzer kommen aber nur langsam vorwärts.

♌ [Auf der Uferbahn] sind in der Zeit vom 11. bis 19. Mai in Waggons ein- resp. ausgegangen oder zu Kahn verladen worden: Eingang: Kohlen 11, Kalk 2, Eisen 8, Holz 2, Bier 2, Zucker 33 (zu Kahn verladen), Mehl 2, Umzugsgut, Cement, Oelkuchen, Salz, Chlorkalk, Blei, Carbolineum, Flaschen, Kartoffelmehl und Ofenkacheln je ein Waggon. Ausgang: Buchweizen 2, Eisen 2, Holz 3, Bretter 2, Oelkuchen 2, Kleie 51, Cocosfasern, Mehl, Felle, Kohlen je ein Waggon.

♈ [Polizeibericht vom 19. Mai.] Verhaftet: Vier Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,30 Meter über Null; das Wasser fällt weiter, der Hochwassersignalball ist her abgelassen Eingetroffen sind die Dampfer „Prinz Wilhelm" mit 5 Kähnen im Schlepptau aus Schulitz und „Danzig" mit Stückgütern und 6 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Anna" mit Zucker, russischem Spiritus und Gütern nach Danzig.

Tarnobrzeg, 19. Mai. (Eingegangen 12 Uhr.) Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,62, heute 3,90 Meter.

Warschau, 19. Mai. (Eingegangen 2 Uhr 27 Min.) Wasserstand hier heute 2,31 Meter, gegen 2,21 gestern.

— Culmsee, 18. Mai. Die vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein ins Leben gerufene und von zwei Schwestern aus dem Mutterhause zu Danzig, denen auch die Krankenpflege im Krankenhause obliegt, geleitete Spielschule ist von unschätzbarem Werthe. Hier gedeihen die noch nicht schulpflichtigen Kinder unter fürsorglicher Obhut der Schwestern und werden in allen ihren Anlagen entsprechenden nützlichen Dingen unterwiesen. Die von Kindern aller Konfessionen besuchte Spielschule wird bald ihr eigenes Heim bekommen. Zur Gründung desselben hat der Frauenverein eine namhafte Summe gestiftet. — In unserer Stadt hat sich ein zweiter Civilkapellmeister, Herr Podgurski, niedergelassen. Dieser gab Sonntag in der Villa nova sein Antrittskonzert, das gut besucht war und Beifall fand.

Vermischtes.

Arm und verlassen ist die Prinzessin Isabella von Bourbon, Schwägerin der Königin von Spanien, in einer dunkelen Pariser Familienpension gestorben. Wegen ihrer Heirath mit dem Grafen Gorowski war sie von der Kgl. Familie verstoßen.

Durch Einathmung giftiger Dämpfe verunglückten auf den Elberfelder Farben-Fabriken sieben Mann der Fabrikfeuerwehr. Einer von ihnen ist todt, drei andere schweben in Lebensgefahr.

Journalisten- und Schriftstellertag. Die Einladungen zu dem vom 7. bis 11. Juni in Leipzig stattfindenden V. allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellertag zugleich mit dem vorläufigen Programm sind nunmehr zur Versendung gelangt. Naturgemäß sind dieselben in erster Linie an die literarischen Vereine und deren Mitglieder ergangen. Für die beiden öffentlichen Sitzungen ist folgende Tagesordnung aufgestellt: Erste Sitzung: 1) Constituirung. Wahl des Bureaus. 2) Bericht über Wesen, Ziele und bisherige Thätigkeit des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine. 3) Bericht über die Thätigkeit der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller. Zweite Sitzung: 1) Zeugnißzwang in Preß-Angelegenheiten. 2) Berichtigungszwang. 3) Zwei Anträge des Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Vereins, betr. § 360 Ziffer 11 R.-Str.-G. (Grobeunfugs-Paragraph). 4. Strafvollziehung bei Preßvergehen. — Außer den öffentlichen Sitzungen finden Delegirten-Versammlungen des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine und die Hauptversammlung der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller statt. Ueber die geselligen Veranstaltungen wird bemerkt, daß den Festtheilnehmern namentlich die mancherlei Annehmlichkeiten der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in vollem Umfange zugänglich gemacht werden sollen. Auch die den Abschluß des Tages bildende Fahrt nach Dresden (und Umgebung) verspricht besonderen Genuß.

Neueste Nachrichten.

Cetinje, 18 Mai. Heute Vormittag fand die Trauung des Prinzen Franz Josef von Battenberg mit der Prinzessin Anna von Montenegro in der Metropolitankirche nach orthodoxem und im englischen Gesandtschaftsgebäude nach evangelischem Ritus statt.

Telegraphische Depeschen.

Ueber einen schweren Unglücksfall

gingen uns heute Mittag folgende telegraphische Depeschen zu:

Köln, 19. Mai. Ein von Westfalen nach Metz gehender Militärzug mit Reservisten entgleiste heute Nacht zwischen Hillesheim und Gerolstein. Vorläufig sind 28 Todte und eine größere Anzahl Verletzte festgestellt.

Köln, 19. Mai, Mittags. Amtlich wird gemeldet: Der Militärzug war von Barmen über Köln, Trier nach Metz bestimmt. Bei Gerolstein erfolgte eine Trennung des Zuges, der zweite Theil fuhr auf den ersten. Eine Anzahl Wagen wurden beschädigt. Neun Soldaten sind todt, nicht 28, wie zuvor gemeldet; 35 Soldaten sind verletzt ein Theil davon schwer.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19. Mai um 6 Uhr Morgens über Null: 2,32 Meter. — Lufttemperatur + 12 Gr. Cels. — Wetter: trübe. Windrichtung: Nord-Ost.

Handelsnachrichten.

Thorn, 18. Mai. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: etwas matter, fein hochbunt glasig 131|132 Pfd. 157—158 Mk. hellbunt 130 Pfd. 156 Mk., bunt 128 Pfd. 153—154 Mk.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 20. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, windig, strichweise Gewitterregen.
Sonnen-Aufgang 3 Uhr 58 Minuten, Untergang 7 Uhr 55 Min.
Mond-Aufg. 11 Uhr 48 Min. Nachts, Unterg. 7 Uhr 17 Min. Morgens.
Freitag, den 21. Mai: Vielfach heiter, warm, strichweise Gewitter.
Sonnabend, den 22. Mai: Wolkig, normale Temperatur, lebhafter Wind, vielfach Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	19. 5.	18. 5.		19. 5.	18. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Disc. Comm. Antheile	201,50	200,—
Russ. Banknoten.	216,80	216,80	Harp. Bergw.-Act.	184,—	181,50
Warschau 8 Tage	216,25	216,25	Thor. Stadtanl. 3½ %	101,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,55	Weizen: Mai	160,20	161,—
Preuß. Consols 3 pr.	98,40	98,40	Juli	160,—	160,50
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	104 20	September	153,20	154,50
Preuß. Consols 4 pr.	104.—	104,—	Mai New-York	78½	80⅜
Dtsch. Reichsanl 3%	97,90	97,90	Roggen: Mai	117 50	118,25
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	104.—	Juli	117,70	118,50
Wpr. Pfdbr. 3 % nld. II	94 —	94,—	September	119,—	119,75
" " 3½% "	100,20	100 20	Hafer: Mai	129,50	129,25
Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,30	Rüböl: Mai	54,30	55,—
" " 4%	101,90	101,70	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
Poln. Pfdbr. 4½%	67,30	67,60	70er loco.	41,10	41,20
Türk. 1% Anleihe C	21,40	20,65	70er Mai	44,90	44,70
Ital. Rente 4%	92,70	92,40	70er September	45,30	45,10
Rum. R. v. 1894 4%	88,90	88 80			

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Bekanntmachung
betreffend Stadtverordneten-Ersatzwahlen.

Wegen Ausscheidens nachstehend benannter Mitglieder aus der Stadtverordneten-Versammlung und zwar:

a) des Herrn *Kriwes*, welcher in das Magistrats-Kollegium eingetreten ist — Wahlperiode bis Ende 1898 —

b) des Herrn *Feyerabendt*, welcher aus Thorn verzogen ist — Wahlperiode bis Ende 1902

sind Ersatzwahlen erforderlich geworden. Beide Wahlen sind von den Wählern der III. Abtheilung vorzunehmen.

Demzufolge werden die Wähler der dritten Abtheilung, welche indessen noch besondere Einladungsschreiben erhalten, auf

Montag, den 31. Mai 1897, Vormittags, während der Stunden von 10 bis 1 Uhr u. Nachmittags in den Stunden von 3 bis 6 Uhr

hierdurch eingeladen,

im Stadtverordneten-Sitzungsaal

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben; bemerkt wird hierbei, daß zunächst

eine Person (an Stelle des Herrn **Kriwes**) für die Wahlperiode bis Ende 1898

und demnächst

eine zweite Person (an Stelle des Herrn **Feyerabendt**) für die Wahlperiode bis Ende 1902

zu bezeichnen sind.

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Zeiten

am Mittwoch, d. 9. Juni 1897

statt, wozu die Wähler für diesen Fall gleichfalls hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 30. April 1897.

Der Magistrat.

In unser Genossenschafts-Register ist am 10. Mai 1897 die durch Statut vom 20. Februar 1897 errichtete Genossenschaft unter der Firma:

Molkerei Rynsk,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht mit dem Sitze in **Rynsk Westpr.** eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die Milchverwerthung auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter deren Firma unterzeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern durch den „Graudenzer Geselligen".

Der Vorstand zeichnet für die Genossenschaft in rechtsverbindlicher Weise, indem zwei Vorstandsmitglieder der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschriften beifügen.

Die Mitglieder des Vorstandes sind:

1. **Wilhelm Neumann** in Rynsk Westpr.
2. **Erich Weise** in Schoenfließ
3. **Reinhold Schmolke** in Ludowitz.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Thorn, den 10. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Die am Dienstag, den 18. d. Mts. inserirten **Malerfarben** gelangen am

Freitag, den 21. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor der Pfandkammer zur Versteigerung.

Liebert, Gerichtsvollzieher.

Als Inhaber der I. Gilde

für Rußland, erbiete ich mich **Expeditionen, Speditionen über Russ. Leibitsch** gegen mäßiges Honorar auszuführen. — Gleichzeitig stelle **Gänslern zur Bequemlichkeit Wasser, Hafer und Treibland** zu billigsten Preisen zur Verfügung.

J. Hernes,

Mühlenbesitzer in **Russ. Leibitich.**

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz

Thorn,

36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Th. Konetzky**, Droguist, **Stein** (Aargau), Schweiz. Briefporto 20 Pfg. nach der Schweiz. 2046

Dom. Lipie bei Argenau

hat noch

2300 Ctr. Speisekartoffeln

zu verkaufen, zu **1,75 Mk.** franco Hof Lipie.



Weitgehendste Garantie. Theilzahlung gestattet.

Viktoria-Fahrradwerke A.-G.

Lieferantin vieler Militär- und Civil-Behörden.

Fahrräder allerersten Ranges

leichtester Gang, bestes Material.

Allein-Verkauf: G. Peting's Ww.

Waffen- und Fahrrad-Handlung, **Thorn,** Gerechtestr. 6.

Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.

Erlernung des Fahrens gratis.

S. Kornblum.
Amalie Grünbergs Nachf.

empfiehlt

als ganz besonders preiswerth:

Veilchen 3 Dutzend 10 Pfg.
Rosen in Seide Stück 6 Pf.
Hutbouquets entzückende Sachen pr. St. 25, 30, 40, 50 Pfg.
Ungarnirte Damen- u. Kinderhüte von 25 Pfg. an.
Matrosenhüte pr. St. 50 Pf.
Echte lange Straussfedern von 1,50 Mk. das Stück an.
Knabenhüte in Tyroler- und Matrosen-Facon v. 45 Pf. pr. St. an.
Chantilly-Spitzen von 15 Pf. pro Meter an.

als **Neuheiten**

Florentiner mit hohen Köpfen von 1,60 Mk. pr. St. an.
Rembrandt-Facons in Stroh und Bast.
Paletten einfarbig u. sämmtl. Schattirungen; schwarzer Mohn, schwarze Narcissen, schwarze Veilchen, schwarze Rosen.
Perlhüte, äußerst kleidsame Facons, von 75 Pf. an.
Perlflügel Stück 30 u. 40 Pf.
Stroh-Borten.

Sowie alle anderen Artikel zu den billigsten Preisen in größter Auswahl.

Seglerstr. 25. **S. Kornblum.** **Seglerstr. 25.**
A. Grünbergs Nachfl.



Brennabor, Allright
sowie englische **Premier-Fahrräder,**

sämmtl **1klassige** hervorragende Fabrikate, offerirt zu mäßigen Preisen

Eigene ca. 2000 □ Meter große

Uebungsbahn.

Zuverläßige Reparaturwerkstätte.

Gummidecken, Schläuche sowie andere Zubehörtheile zu außergewöhnlich billigen Preeisn.

Haltestelle d. Pferdebahn.

Oscar Klammer.

Thorn, III, Brombergerstr. 84.

Fahrradhandlung und Radfahrschule.

Haltestelle d. Pferdebahn.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Indem wir auch in diesem Jahr zum Besuch des hiesigen, durch guten und häufigen Wellenschlag sich auszeichnenden Bades einladen, bemerken wir, daß der seit dem d. 1. Mts. eingeführte Berlin-Danziger Schnellzug unmittelbaren Anschluß hierher hat. Weitere Auskunft ertheilt die **Bade-Verwaltung zu Rügenwalde.** 1902

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden, besonders Nervosität, Rheumatismus, Stoffwechselkrankheiten 2c. Ruhig gelegene Sommerfrische. Mässige Preise. Prospekte versendet **Dr. med. Pfalzgraf.** 1978

Lokomobilröhren

einseitig aufgeweitet

Kessel- und Heizröhren.

Alle Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs

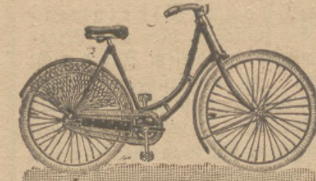
hält vorräthig

J. Moses, Bromberg,

Eisen- und Maschinenhandlung. 1991

Neckarsulmer Pfeil.
Erstklassige deutsche Marke.

Herren- & Damen-Räder



in reichster Auswahl.

Präzisions-Arbeit.

Stuttgart 1896. — Goldene Medaille.

Alleinverkauf bei: **R. SULTZ, Brückenstrasse 14.**

Couverts
mit Firmen-Aufdruck

das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Zarte weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch v.

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Vorräthig à Stück 50 Pf. bei:

J. M. Wendisch Nachf

Bierflaschen
kauft **E. Szyminski.**

Einen tüchtigen Klempnergesellen

sucht **C Müller, Podgorz.**

Suche per sofort für meine **Drogenhandlung** einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. **Paul Weber.**

Kellnerlehrling gesucht.
Strelno, Hotel „Stadt Posen."

Eine Aufwärterin
kann sich sofort melden

Bromberger Vorstadt, Thalstr. 22, I.

Ein anständiges, kräftiges

Mädchen
wird als **Köchin** u. z. **Hausarbeit** gesucht.

Thalstraße 22.

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.

693 **Breitestraße 4, II.**

Bureau-Eröffnung.

Nach langjähriger Thätigkeit bei Gerichtsbehörden, Rechtsanwälten und Notaren, **zuletzt während vieler Jahre als Bureau-Vorsteher,** habe ich mich als

Rechtsconsulent u. Volksanwalt

hierselbst niedergelassen.

Ich empfehle mich daher zur Anfertigung von Schriftsätzen an Behörden aller Art, sowohl in gerichtlichen als auch in administrativen Angelegenheiten und werden namentlich von mir Klagen aller Art und die in **Civil- und Strafprozeßsachen** zu Rechtsverfolgungen oder Rechtsvertheidigungen **wünschenswerthen** Schriftsätze (Informationsschreiben), Gesuche und Eingaben, ferner Gesuche und Eingaben in Grundbuch-, Nachlaß- und Vormundschaftssachen, überhaupt **in allen gerichtlichen Sachen, streitigen und nicht streitigen,** gefertigt. — Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung jedweder Reklamationen, sowie anderer an Verwaltungsbehörden und anderer Behörden zu richtende Gesuche und Eingaben. — Auch werden von mir Entwürfe zu Kontrakten (Punktationen) aller Art, namentlich zu Urkunden in Grundbuchsachen, ferner Testamenten und zum Abschluß aller anderen Rechtsgeschäfte gefertigt und zwar alles **in sachgemäßer und gewissenhafter Weise, — ganz so, wie in meinen langjährigen Stellungen als erfahrener Anwaltsbureau-Vorsteher.**

Ich bemerke, daß ich mich nur mit solchen Arbeiten befassen werde, die nicht den Zweck haben, Behörden unnützerweise und unangenehm zu belästigen und daß es daher nicht in meiner Absicht liegt, das hilfesuchende Publikum nur zu unnützen Kosten zu verleiten.

Albert Wollschlaeger,

in Thorn am Neust. Markt, Hundestr. 9. I.

Auf der Stelle getödtet
wird jede Wanze mit dem verbesserten Wanzentod von Anders & Co.

Mk. 0,50.

Strobandstr. 7.

Franz Loch
Tapezier.

Werkstatt für Polster und Dekoration.



Visiten-Karten
in allen gangbaren Formaten

empfiehlt

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Wattorin
beseitigt jedes

Hühnerauge über Nacht.

Dose Mk. 1.

Zu haben bei: **Anders & Co.**

Gläser-Spül-Apparate
nach polizeil. Vorschrift, überall aufstellbar, **ohne Wasserleitung.** Alleinverkauf bei **H. Patz, Schuhmacherstraße.**

10—15 000 Mark
zum 1. Juli auch später auf ein städtisches Grundstück **gesucht.** Offerten unter **F. S.** postlagernd **Thorn I.** 2072

Der Kneiphof

im

Artushof

ist eröffnet.

Prächt. Decorationen

der Kunstgärtnerei

R. Engelhardt.

Meine Badeanstalt
ist eröffnet. Warsserwärme 15 Grad.

2071 **J. Reimann.**

Achtung!
Feiner deutscher Cognac,

aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** u. feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supèrieur** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2 und à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei 1869

Oscar Drawert, Thorn.

Täglich: Frisches Landbrot
6 Pfd. 50 Pf.

aus der Bäckerei v. Jos. Schmatolla in Mocker, Mauerstraße

früher Backmeister der Dampfbäckerei Culmsee.

offerirt 1866

A. Laechel, Schuhmacherstraße.

Margarine-Butter
à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

F. Bartsch, Culmerstr. 7.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 2555

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Anmelde-Formulare
zur

Unfallversicherung

sind stets vorräthig in der

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck

Freundliche Wohnungen,

4 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen.

Mocker, gegenüber der Mädchenschule.

Zu erfragen bei **Steinkamp.** 1089

Gerechtestraße Nr. 30, II, rechts, ist eine **freundl. Wohnung** von 4 großen Zimmern nebst Zubehör, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst. 1359

Eine Parterre-Hof-Wohnung
mit Werkstatt, geeignet für Tischler, Maler 2c., ist von sofort zu verm.

K. Schall, Schillerstraße 7.

Gerechtest. 30, 3 Tr. links
möbl. Zimmer zu vermiethen

Wohnung
von 2 Zimmern, Alkoven u. Zubehör, 2 Tr., ist für 360 Mk. vom 1. Juli zu vermiethen.

Sophie Schlesinger, Schillerstr. 28.

Zwei Wohnungen,

im Hause **Schuhmacherstr. 1** im I. Geschoß gelegen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.

Näheres parterre, rechts. 587

Eine Wohnung,
1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921

J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

---

2 Geschäftsläden
oder **Bureaus** mit gr. Schaufenster, Saal u. Nebenräumen, an Pferdebahn, gr. Verkehr, im ganzen oder getheilt, sofort, oder später vermiethet **Henschel, Thorn III.**

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Altstädt. Markt
ist in der I. Etage **eine Wohnung** von **vier** Zimmern vom 1. Oktober zu vermieth.

Näh. bei **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 7.

Zwei Sommerwohnungen,
bestehend aus 2 resp. 3 Zimmern, Küche und Zubehör, auf der **Culmer Vorstadt** (früher **Zorn**'sche Gärtnerei) sind von sofort zu vermiethen. **W. Rinow,** Heiligegeiststr. 18.

Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Katharinenstr. 7
Möblirte Wohnung zu vermieth. *Kluge.*

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.